

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher neue Zeitung. 1947-1949 1948**

60 (29.5.1948)







MEIN ERSTER ADLER

Von Ernst Wiechert

Ich war dreizehn Jahre alt und aus der Stadt zu den Sommerferien nach Hause gekommen...

Am zweiten Tag mußten wir losen. Mit Grashalmen, wie sich das im Walde gehörte. Und ich verlor. Ich starrte auf meinen Halm...

Es waren vier Bogenseiten. So reich ist ein Kind. Von zwei Zauberringen, die ineinanderzuschoben und wieder zu lösen waren...

Und mein Bruder verkaufte seine Erstgeburt. Um mehr als ein Linsengericht, aber er verkaufte sie. Ich glaube, daß er es mehr aus Güte tat...

Und dann gingen wir eines Julimorgens los, der große Jäger und ich. Um halb vier Uhr, und ich hatte nicht mehr als eine Stunde geschlafen...

Der Horst lag an unserem zweiten See, abseits der sumpfigen Ränder, in einer Verborgenheit, die ich noch niemals betreten hatte...

Aber der Jäger winkt, und der Adlerschrei ist verstummt. Wir stehen unter dem Horst, gedeckt von einem Lindenbusch...

Und dann ist er da. Lautlos. Zuerst ein Schatten, der dunkel und groß über die Wipfel jagt. Und dann er selbst. Die riesigen Schwingen, der herabschießende Leib...

Was hilft es, daß der Jäger mich tröstet? Wir gehen zurück. Jeder Schritt ist ein Schritt

durch ein Meer von Schande, Schmerz und Verstoßung. Vorbei. Der erste Adler vorbei. Mein Bruder lächelt nicht, aber in der Nacht...

Zwei Wochen später habe ich den Adler geschossen. Aber es hat mich nicht gefreut. Er starb vor mir auf dem Moos, und die kleinen dreieckigen Federn in seinem Nacken bebten leise in seinem Tod...

(Aus „Wälder und Menschen“, München: Lenzen-Müller)

WENN ICH DIE MAIKE BIN

Von Willi Fehse

Maika, das quicke Persönchen mit dem apfelrunden, von blondem Haargerangel umschmeichelten Schelmengesicht, funkelt und sprüht vor Lust...

Dann muß ich ihre Puppen warten und ausfahren. Ich bin der Kaufmann, bei dem sie mit den Wundertälern, die immer zu ihr zurückkehren, einkauft...

ABC-SCHÜTZEN

wird durch eine Jazz-Kapelle. Ja, es gehöre dazu das unaussprechliche Miteinander, das durch gar keine Technik ersetzt werden kann...

Aber warum das traurig wäre? Die Mütter verstanden nicht, was daran zu bedauern sei. Sie hatten stolz gefühlt bei dem Lob über die Tüchtigkeit ihrer kleinen Schützen...

Die Mütter lächelten nicht. Aber viele, hart geworden durch Not, wußten — man sah es ihren Gesichtern an — auch jetzt noch nicht, warum das traurig sein sollte.

HERRN SCHMIDT SEIN DACKEL „HAIDJER“

Von Bruno Nellsson-Haken

Solchen Dackel haben die Leute im Dorfe noch nicht gesehen! Welche sagen: „Das ist ja gar kein Hund!“ Dafür beißt Haidjer sie sofort in die Beine...

O, was hat Haidjer bloß alles aufzupassen — viel mehr, als Frau und Herr Schmidt denken! Er hat schrecklich viel zu tun. Vier Plätze hat Haidjer, wo er eigentlich immer aufpassen muß...

kann er da genau hören, was Frau Schmidt in der Küche macht. Die großen Wanderratten sind auch immer unter dem Küchenfenster zugange...

„Wo ist Haidjer denn eigentlich — der ist gewiß wieder in der Abfallgrube?“ Da kommt Haidjer von der ganz anderen Seite her...

Nach dem Abendbrot legt Herr Schmidt sich auf das Sofa. Haidjer legt sich auch auf das Sofa. Aber wenn Herr Schmidt auf dem Sofa liegt, ist das Sofa viel zu klein für Haidjer...

(Entnommen dem Band „Herrn Schmidt sein Dackel Haidjer“, Oldenburg-Verlag)



